

# Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pf. ... (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle wöchentlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., ... (Hermanns-Verlag Halle)

Mr. 310. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 6. Juli 1898. 1898.

### Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unangefordert angenommen. Die Expedition.

### Die Zukunft der Produktienbörse.

Seit anderthalb Jahren ist eine ganze Literatur über die Frage entstanden, welches der Begriff der Börse sei. Eine Reihe der hervorragenden Juristen und Volkswirte hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Ohne weiteres läßt sich ein, daß eine Börse im juristischen Sinne etwas anderes sein kann als eine Börse im volkswirtschaftlichen Sinne. Die Börse im juristischen Sinne ist ein Rechtsinstitut mit bestimmten Funktionen, öffentlicher Autorität, eine Börse im volkswirtschaftlichen Sinne dagegen braucht gar keine öffentlich rechtliche Stellung zu haben, sondern lediglich die nationalökonomischen Aufgaben des sonstigen Handels an einer bestimmten Stelle zu erfüllen. Demgemäß gibt es auch unvollständige eine ganze Menge volkswirtschaftlicher Börsen, die keine rechtlichen Börsen sind. Es ist bisher noch niemand auf den Gedanken gefallen, beispielsweise die sog. Briemartener Börse unter das Vörlingsgesetz zu stellen, obwohl sie ohne allen Zweifel volkswirtschaftlich durchaus alle Funktionen der Börse erfüllt. Denn hier wird vermittelt zwischen dem Abgeber und dem Käufer der Briemarten, hier werden die Preise für die Briemarten bestimmt, hier gibt es sogar ein Angebots- und Nachfragesystem und nichts hindert, daß sogar ein Verbriefungswesen gebildet und die Erfüllung der Verträge, die an der Briemartenbörse geschlossen werden, unter ein bestimmtes Vertragsrecht gebracht werden. Eine Reihe anderer Börsen ist nicht minder bekannt. Man spricht beispielsweise von einer Lederbörse, von einer Wandbörse, von einer Arbeiterbörse, von einer Buchhändlerbörse. Die Buchhändlerbörse sogar einen höchst eingehend organisierten Börsenverein; dennoch ist bisher noch niemand auf den Gedanken gekommen, zu verlangen, daß dieser Verein eine Vörlingsordnung einreiche und sich der Staatsaufsicht nach Maßgabe des Vörlingsgesetzes unterstelle.

Bei der letzten Versammlung von Herrschaftsamt ist es jedoch anders gekommen. Die Aktienliste dieser am Samstag von dem Oberverwaltungsgericht verhandelten Streitfälle sollen bereits einen recht tiefen Stand; ob sie insofern mit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ihren Abgang finden werden, das steht dahin. Das Oberverwaltungsgericht wird den Bescheid der Parteien schriftlich aufstellen. Das bedeutet nichts anderes als daß der Gerichtshof sich auf Grund der Akten und der mündlichen Verhandlung noch nicht hat schlüssig machen können. Es kam noch gerammte Zeit darüber vergehen, bis das Oberverwaltungsgericht seine Entscheidung fällt und sie nicht der Begründung der Parteien und der Öffentlichkeit überreicht. Inzwischen aber beginnt die neue Getreideernte und sie erinnert sowohl die Kaufleute wie die Landwirte an die schweren Schäden, die das Vörlingsgesetz anrichtet hat. Das Oberverwaltungsgericht wird, damit ist kein Zweifel, seine Entscheidung fällen, ohne nach oben oder nach unten zu scheitern. Aber viele werden bewußt, ob es dem Handelsminister besonders erwünscht wäre, wenn die Entscheidung zu Ungunsten der Kaufleute ausfiele und ein neuer agrarischer Sturm entfacht würde, der sich auch gegen die Zusammenkünfte der Getreidehändler in den allen Deligationskapital in Berlin wendet. Der Handelsminister hat keinen Anlaß zu erklären, daß ihm die Schlichtung der Herrschaftsamtversammlung höchst erwünscht gelommen sei, daß er den Fortbestand dieser Zusammenkünfte für bringen nicht angesehen habe, eine Ansicht, der allerdings die Meinung des Vörlingsamts, daß endlich die Wunde geheilt ist, wenig entspricht.

Der Handelsminister Vörling hat die Entwurfs der Vörlingsordnung ursprünglich mehr nach den Ansprüchen und Wünschen der Agrarier eingerichtet als nach den Bedürfnissen der Kaufleute. Eine Reihe Vörlingsordnungen hat er inzwischen ändern müssen. Ueber die Änderung der Berliner Vörlingsordnung aber hat er sich nicht schlüssig zu machen gewußt. Hier traten allerdings die Gegenkräfte auch am schärfsten hervor, da Berlin der größte Getreidehandelsplatz des Kontinents ist und gegen ihn sich die heftigsten Angriffe der Agrarier richteten. Allenfalls gipfelten diese Angriffe in dem Vorwurf unrichtiger Preisnotierungen. Alle diese Angriffe aber haben sich als völlig falsch erwiesen sowohl für Berlin als für Siedeln als für Magdeburg. Halle und andere Plätze. Wo aber zwischen Landwirte und Herrschaftsamt an den Preisnotierungen ungenügen sind, hat ihre Tätigkeit überhaupt auch nicht das mindeste zu bewirken gehabt; fast allenfalls sind die Landwirte zu den Preisnotierungen überhaupt nicht erschienen; wo sie aber hin und wieder an der Börse auftraten, machten sie sofort die Wahrnehmung, daß es ihrer Mitwirkung gar nicht bedarf, um die richtigen Preise festzustellen. In Magdeburg haben die Landwirte selbst den Kaufleuten das Zeugnis ausgesprochen, daß auch früher immer völlig richtige Preisnotierungen erfolgt seien; sie haben die Wiederherstellung der früheren Preisnotierungen ohne die Mitwirkung der Landwirte, und die Kaufleute waren bereit, den Landwirten diesen Dienst zu leisten. Denn ein Dienst für die Landwirtschaft ist die kaufmännischen Preisnotierungen, da die Getreidehändler solcher Notierungen nicht bedürfen, sondern über die Preisfrage ohnehin immer genügend unterrichtet sind. Aber die sachliche Landwirtschaftsminister hinderte die Durchföhrung des magdeburger Vergleichs, wie die brandenburgische Landwirtschaftsminister von dem

Handelsminister Vörling betrieblen Ausgleich mit den Berliner Kaufleuten forderte. Die Folge ist die heutige Anarchie auf dem Getreidemarkte, die auch dort noch schwer empfunden wird, wo die Getreidebörse nach wie vor besteht, wie beispielsweise in Königsberg, denn auch die Königsberger Kaufmannschaft hat der Entschlossenheit und dem Ehrgeiz der Berliner Getreidehändler nach in dem jüngsten Jahresbericht der Korporation der Kaufmannschaft lebhaft Anerkennung gesollt. Die Landwirtschaft hat von dem Vörlingsgesetz den schwersten Schaden erlitten. Denn sie erhält jetzt nicht diejenigen Preise, die sie nach der Bewegung auf dem Weltmarkte erhalten könnte, da die Kaufleute geneigt sind, unangesehener Möglichkeiten, sich durch das Vermittlungsamt von Verlusten zu sichern, eine Versicherungsgesellschaft von den Landwirten in dem Preise erheben zu müssen; außerdem ist es natürlich, daß bei dem Wandel an zuverlässigen und schnellen Berichten über die Preisbewegungen die Landwirte nicht infolge sind, jede dieser Preisbewegungen anzunehmen. Es ist ziffermäßig nachgewiesen, daß die Preise im Inlande zu einer Zeit, wo die Landwirte verlusten, hinter denen des Auslandes erheblich zurückblieben. Nur durch den zufälligen Umstand, daß liberal infolge des schlechten Ernteaussfalls in großen Getreidebörsen die Preise ohnehin in die Höhe gingen, ist in Deutschland die irrtümliche Annehmung ermöglicht worden, daß hier infolge des Vörlingsgesetzes die Preise in die Höhe gegangen seien. Aber nicht dafür, daß nicht bald nach Beginn der neuen Ernte die Preise wesentlich absinken würden? Dann aber wird der Preis in Deutschland infolge des Vörlingsgesetzes und der Forderung der Getreidebörse noch viel höher sein als am Weltmarkt. Diese Gefahr droht gegenwärtig der deutschen Landwirtschaft. Es ist daher nicht verwunderlich, daß sich jetzt viele Landwirte als Gegner von der Schädlichkeit des Vörlingsgesetzes und namentlich der Berliner Vörlingsordnung überzeugt haben.

### Deutsches Reich.

#### Herr v. Miquel und die Nationalliberalen.

In den nationalliberalen Blättern entbrennt jetzt, nachdem die Wahlen vorüber sind, der Kampf gegen Herrn v. Miquel, den einzigen Führer der Partei, auf der ganzen Linie. Es mußte schon anfallen, daß auf dem nationalliberalen Delegiertenkongress in Berlin, also vor der Wahl, der Name des Finanzministers nicht einmal erwähnt wurde. Mit dieser Zurückhaltung ist es jetzt, nachdem die Wahlen des Finanzministers durch den Reichstag beschlossen haben, vorüber und so kam z. B. die „Köln. Ztg.“ heute besonders erbittert sprechen:

Wir müssen ihn namentlich da um so nachdrücklicher befehlen, wo von Jahr zu Jahr immer mehr zu Tage tritt, daß die Art der Handhabung der Steuererhebung, wie wir sie oft nachgewiesen und beklagt haben, nur zu sehr geeignet ist, die Vorteile der Steuererhebung des preussischen Finanzwesens in den Schatten zu stellen und die besten und heutzutage wichtigsten Elemente gegen die innere Politik aufzuheben und zur radikalsten Opposition zu treiben. Wir müssen unsere Pflicht nicht erfüllen, wenn wir nicht mit vollster Entschiedenheit für eine nachdrückliche und unmissbare Abfertigung der schrecklichen Mängel dieser Steuererhebung zu wirken und zu wirken ein getreten wären und so lange eintreten, bis sie in der auf diesem Gebiete recht schwerwiegenden Finanzverwaltung Bestand und Verwirklichung gefunden haben. Wir haben genügend Gelegenheit gehabt, die große Schädlichkeit und die Unfähigkeit die unmissbare Schädlichkeit und Verwundung des Herrn v. Miquel zu beobachten, zu bewundern und anzuerkennen. Um so mehr bedauern wir, daß er von Jahr zu Jahr immer weiter von richtigen Wege abgerückt und schließlich zum Ideal der kurzfristigen und wortreichen Beschleifer übertriebenen agrarischer Interessen geworden ist.

Wiederholte Unzufriedenheit erregt bei der „Köln. Ztg.“ die Vörlingspolitik des Herrn v. Miquel, die auf die Copypolitik Polenpolitik fremde, deren Vater Herr v. Miquel sei. Das rheinische Blatt schreibt: Die vörlingsfreundliche Haltung des Ministers Miquel, vor allem während der Jahre 1892 und 1893, zu der Zeit, als Herr v. Rosciuski das große Wort führte und von Kaiser mit der Depesche vom 17. Juli beglückwünschte: „Ich danke Ihnen und Ihren Anhängern für Ihre Treue zu mir und meinem Vater, sie ist ein Beweis für die Achtung und Ehrfurchung, die ich als daß sie heute, noch kaum fünf Jahren, mit Erfolg verknüpft werden könnten.“

Das „Leipz. Tagbl.“, das Hauptorgan der sächsischen Nationalliberalen, bezeichnet Herrn v. Miquel als „einen Dörrling, wovon selbst ein Polentus noch hätte lernen können“, und bricht dann den Stab wie folgt über ihn:

Die Polenpolitik von 1890 ist von oberster Stelle aus inaugurirt worden. Die unersättliche Wissens zum ersten male gemachte Weiterführung, daß Herr v. Miquel sie „begonnen“, nicht mit dieser Annahme, daß er die Verantwortung der Vörlingspolitik nicht selbst auf den Finanzminister überwälzt, sondern daß der Finanzminister selbst die Verantwortung trägt, ist ein sehr feiner und sehr gewandter Kunstgriff. Er verleiht und läßt, wo es ihm passend dünkt, die Kunst, an deren deren unangenehme Meinungen und Wünsche die als Hauptsache vorzutragen. Wie bekannt ist, hat die Entscheidung für die Aufhebung des Sozialistengesetzes auf den Finanzminister zurückgeführt worden. Herr Dr. Miquel soll dem Kaiser einen Vortrag über die Zweckmäßigkeit der Niederlegung der sozialdemokratischen Propaganda gehalten haben und der Kaiser soll ihm dann die Erlaubnis gegeben haben, „dass er seine Meinung“ vorzutragen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Kaiser Herr v. Miquel mit diesen drei Worten abtun nichts Neues gesagt hat. Es ist keineswegs möglich, Erwägungen, die Herr nachzugeben, denn auch die wichtigsten Regierungskräfte weichen in ihrer großen Mehrheit auf monarchische Intention und ministerielle Gehirngelagte zurück.

Den Anlaß zu dieser nationalliberalen post festum-Verhöhnung hat, was schon gesagt, wohl nur das Hinso der Sammelpolitik gegeben, die darauf berechnet war, die früheren Parteigänger des Ministers für agrarische und hochproletarische Maßnahmen zu gewinnen. Nun hat aber die nationalliberale Partei bei den Wahlen keine Verstärkung, sondern eine Verminderung ihrer Mandate erfahren. Die Mehrzahl des nennenswerten Reichstages besteht aus Gegnern der Sammelpolitik, und es dürfte jetzt schwer werden, die wiederbelebenden Versprechungen zu erfüllen, die der „große Herrscheiter“ bei der Einleitung der Sammelpolitik im unmissbaren und agrarischen Hochausföhrungen gemacht hat. Man hat die Geschicklichkeit des zu weitgehenden Entgegenkommens gegenüber den Agrariern erkannt. Herr v. Miquel wird es, der schon als Führer der nationalliberalen Partei diese zum Entschleunigen nach rechts bezog, insbesondere im Frühjahr 1894 durch das Heideberger Programm, das unter seiner Führung gütlich gemacht wurde. Seit jener Zeit hat die nationalliberale Partei in wirtschaftspolitischer Beziehung sich mehr und mehr den Agrariern und Konservativen angenähert. Während das Centrum sich gegen den Bund der Landwirte in richtiger Wertung derselben durchaus abwendend verhielt, haben die nationalliberalen Abgeordneten sich mehr und mehr die Rechte des Bundes der Landwirte anlegen lassen. Die Folge ist gewesen, daß der weitere Bestand der Partei schwer gefährdet worden ist. Die Ministerliste der Nationalliberalen, die nicht mit Unrecht mit Herrn v. Miquel und seiner Partei in Zusammenhang gebracht werden können, haben keinen Linnus gegen den ehemaligen Parteiführer und jetzigen Minister erzeugt. Vielleicht trägt diese berechtigte Unzufriedenheit dazu bei, daß die Nationalliberalen bei den kommenden Landtagswahlen den ersehnten Liberalismus im Kampfe gegen die agrarische und politische Reaktion mehr als bei den verflochtenen Reichstagswahlen unterliegen.

#### Eine landwirtschaftliche Betriebsstatistik.

Für die Beurteilung landwirtschaftlicher Verhältnisse und die Stellungnahme zu den agrarischen Fragen der Gegenwart, die ja auch im kommenden Reichstag wieder eine große Rolle spielen werden, ist die landwirtschaftliche Betriebsstatistik ein wertvolles, die jedoch vom Kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlicht worden ist.

Nach dem Vörlingsbericht ist in Preußen im Jahre von 100 Betrieben 40,7 ausschließlich eigenes Land, 44,9 ganz oder teilweise Pachtland und von 100 Hektar der Gesamtfläche entfallen 88,1 auf eigenes, 12,4 auf gepachtetes Land, der Reich auf 40,7 bzw. 88,1 im Durchschnitt des Reiches. Von der Gesamtfläche der landwirtschaftlichen Betriebe mit 43,3 Millionen Hektar wurden drei Viertel landwirtschaftlich, 17,7 Proz. forstwirtschaftlich benutzt; 2 Proz. waren Gärten, Hofräume, Gewässer und wenig über 3 Proz. Bienen- und Honigland. Von den Betrieben arbeiteten 16 Proz. mit Maschinen, bei den Großbetrieben effizienterweitert weit mehr, 44 Proz. In der Verwendung der Maschinen zeigt sich eine wesentliche Zunahme. Was die Verbindung der Landwirtschaft mit der Industrie angeht, so gab es im Reich: 250 Betriebe mit Zuckerrüben, 562 mit Braunkohlenbrennereien, 47,693 mit Getreidemöhlen, 255 mit Bierbrauereien, 118,144 mit Mühlenbau zur Zuckerfabrikation, 14,025 mit Kartoffelbau zur Brennerei und Stärkefabrikation.

#### Wahlstimmen und Mandate.

Was sein konnte und was ist! Nach der gestern erwähnten vorläufigen Berechnung der Stimmen, welche die einzelnen Parteien bei den letzten Reichstagswahlen erhielten, haben gegen 1893 die Sozialdemokraten 340,000 Stimmen, die Nationalliberalen 185,000, die Antiklerikalen 48,100 und die bayerischen Bauernbündler 68,000 Stimmen gewonnen. Verloren dagegen haben alle übrigen Parteien, und zwar das Centrum 163,000, die Deutschkonservativen 138,300 und die Reichspartei 218,400 Stimmen (die Konservativen zusammen also 356,700 Stimmen), die Freisinnige Volkspartei 166,400, die Freisinnige Vereinigung 28,500, die libididische Volkspartei 46,800, die Polen 49,500, die sächsische Protestier 24,700. Der allmächtige Bund der Landwirte erscheint in der Liste zum ersten mal mit alles in allem 60,000 Stimmen! Zur Würdigung dieser Ziffern muß man in Betracht ziehen, daß, obgleich die Zahl der Wahlberechtigten seit 1893 von 10,630,000 auf 11,200,000 gestiegen ist, am 16. Juni 1900 weniger als am 15. Juni 1893 über 2 Millionen abgaben, die Wahlberechtigung also um 17,2 Proz. auf 68 Proz. gefallen ist. Nimmt man eines der diejenigen der liberalen Parteien, so ist das Stimmverhältnis der Parteien folgendes: Sozialdemokraten 2,120,000, Liberaler 2,010,000, Centrum 1,333,000, Konservativer 1,120,000. Nach der Zahl der Mandate aber stehen das Centrum (105) an der ersten, die Liberalen mit 100 Mandaten (nationalliberalen 49, Volkspartei 30, Freisinnige Vereinigung 13, sächs. Volkspartei 8 Mandate) an der zweiten, die Konservativen mit 82 an der dritten, die Sozialdemokraten mit 56 erst an der vierten Stelle. Wie die Spaltung der Liberalen es ihnen unmöglich macht, bei den Wahlen den ihrer Stärke entsprechenden Einfluß zu gewinnen, so verhindert diese Spaltung auch die Geltendmachung ihrer Stimmen im Reichstage. Die Antiklerikalen, die bekanntlich vier Mandate verloren, hatten nach dieser Berechnung nicht nur keine Stimmen verloren, sondern noch 48,100 Stimmen gewonnen. Reichlich aber hat die „Köln. Ztg.“ selbst einen Stimmverlust von rund 27,000 Stimmen, d. h. einer Reduzierung



Allig (wieder) und Gärtnereibesitzer & Pflanz (ne) - Der vor wenigen Wochen verfallene Stadtschloß...

Nach einer gemeinsamen Besichtigung der Fabriken von Graf Zeiß & Schott u. Genossen durch die auswärtigen Gäste...

Sammtbesichtigung von 336,495 Personen im Zähringer ein Bezirk, der dem Gericht gegen Beschäftigung bieten wird...

Ueber die Frage: Wie kann man die Stadtmilitärkorps gegen die Monturen reisender Militärmilitärkorps...

Der Vorstand wurde wiedergewählt. Aus demselben scheidet als stellvertretender Vorsitzender aus Oberbürgermeister...

Bemerktes.

Die Veranstaltung eines Weisheitslächens beabsichtigt die „Allg. Z.-Ztg.“ am Herbst zu veranlassen...

Das Fräulein unter dem Gehängten. Der Berlin im Treptower Park hatte sich eine bejahrte Dame am Sonntag...

Ein Grenzschiffchen wird der „Stadts-Ztg.“ der russischen Grenze gemeldet: In der Nähe von G 10...

Angelsfälle und Verbrechen. In Düsseldorf ist kürzlich im Zoologischen Garten ein Paar von Kriegen des Waddi...

Personalia. Dr. Alex. Schmidt, der Rektor der Berliner Journalisten, vollendet gestern sein 80. Lebensjahr...

3. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

4. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

5. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

6. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

7. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

8. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

9. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

10. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

11. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

12. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

13. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

14. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

15. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

16. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

17. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

18. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

19. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

20. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

21. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

22. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

23. Briefg. a. G. 5. Juli. Personalien. Ich bin in die neue Postkammer des Königl. Militär-Medizin-Bureau...

# Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

— Garbe, Lahmeyer & Co. —

Abtheilung I

## DYNAMO-MASCHINEN

für Beleuchtung und Metallniederschlag

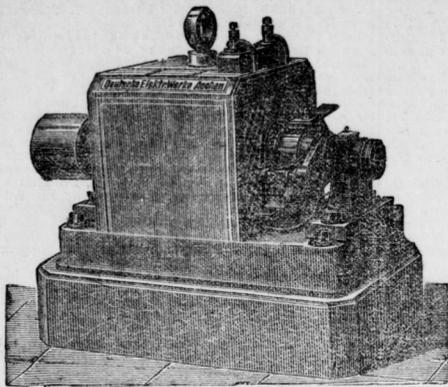
In jeder Leistung und Spannung.

Vertreten durch das Ingenieur-Installations-Geschäft

**Reinhardt Lindner, Halle a. S.**

Special-Prospekte und Nachweislisten.

Grösste Specialfabrik für Elektromotoren und Dynamo-Maschinen.



19 Schmeerstraße 19.

Eigene Fabrikate.

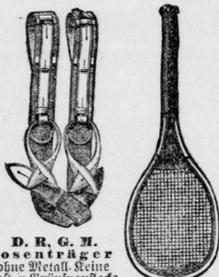


Hohrplattenkoffer,  
Falten- u. Handkoffer,



portemonnaies,  
Eisernen Gürtel.

Hand-, Touristen-  
und Damen-Taschen.



D. R. G. M.  
Hosenträger  
ohne Metall-Steine  
Weiß u. Grünbrennfarbe.  
Sein lästiger Dreck der Metallsteinen.  
Turnspielmittel,  
Fuss-, Feld- u. Schlägerbälle,  
Tennis- u. Cricketspiele  
empfehlen

**H. Krasemann,**

19 Schmeerstraße 19.

Fabrik von Reifeffern u. Lederwaren.



Kautschukstempel  
gut u. billig  
liefert  
**Alfred Pfautsch**  
Stempelfabrik  
Nicolaistraße 6

### Geschäfts-Uebergabe.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mein

### Tuch- und Maass-Geschäft

Leipziger Strasse 12, I. Etage,

an die Herren **Staufenbiel & Schütz**, hier, verkauft habe.

Ich danke für das bewiesene Wohlwollen und bitte solches auf meine Herren Nachfolger übertragen zu wollen.

Halle, den 1. Juli 1898.

Hochachtungsvoll

**M. F. Goetze.**

P. P.

Im Anschluss an die vorstehende Anzeige des Herrn **M. F. Goetze**, hier, beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, dass wir dessen

### Tuch- und Maass-Geschäft

im bisherigen Geschäftslokal **Leipziger Strasse 12, I. Etage**, vom heutigen Tage an unter der Firma

### M. F. Goetze Nachf.

Inh. Alfons Staufenbiel & Paul Schütz

fortführen werden.

Unterstützt durch langjährige Branchenkenntnisse werden wir es uns angelegen sein lassen, den guten Ruf der Firma zu erhalten und bitten bei eintretendem Bedarf um gefl. Berücksichtigung.

Halle, den 1. Juli 1898.

Mit Hochachtung

**M. F. Goetze Nachf.**

Inh. Alfons Staufenbiel & Paul Schütz.

**W. Preusser**  
Uhrmacher,  
Rathhausstraße 12,  
vis à vis Grün's  
Weinrestaurant,  
empfehlen sein großes  
Lager Uhren aller Gat-  
tungen zu billigen  
Preisen. Langjährige Specialität:  
Reparaturen zu billigen Preisen.  
Neue Garantie.

Leipziger Straße 11, I. Etage.  
Möbel-Magazin.  
Auerant billige Bezugsquelle  
der Möbelbranche.  
Größtes Ausstattungs-Geschäft.  
Familien und Brautleuten sehr an-  
zuerkennen.  
Vollständige Wohnungseinrichtung  
eich Ausbaum nur 572 Mk.

1 Schlafkammer (neue) Facon	110
1 Bettzimmer mit Matratzenstuhl	60
1 Salon (Licht) (neue) Facon	90
1 großer Zehden-Tisch	30
4 Matratzen mit hoher Feder	50

1 Schlafkammer (neue) Facon	110
1 Bettzimmer mit Matratzenstuhl	60
1 Salon (Licht) (neue) Facon	90
1 großer Zehden-Tisch	30
4 Matratzen mit hoher Feder	50

2 hohe franz. Vertikalen mit Spiegel	72
1 Waschtisch mit Marmor	30
1 Waschtisch-Ziigel	5
Vollständige Kücheneinrichtung	30
sowie Wohnungseinrichtungen bis	3000 Mk. Preis am Lager.

Trotz der billigen Preise langjährige  
Garantie.  
**M. Resch,**  
Leipziger Straße 11, I. Etage,  
Eingang St. Sebasta.

**Schleischen Sträußelkuchen**  
vorzüglich schmeckendes Pies-  
lings-Gebäck Ex. Mehlstädt  
des Kaisers,  
nicht hoch gehalten,  
ausgezeichnet,  
unübertroffene Specialität,  
feinsten gebackenen  
Apfel- u. Mohlkuchen,  
feinste Kaffee- u. Berliner  
Napfkuchen  
von feinsten Samenbutter,  
Biscuit-, Chocolate- u.  
Makronenzwieback,  
allerlei Sorten-Ausfällige  
Specialität:  
Kassortieren,  
Sonntags von früh an  
frischen Speckkuchen  
empfehlen  
**Carl Koch,**  
Berlinerstraße 1.  
— Bernauerstraße 531. —

**Himbeersaft**  
per Glas 80 ->  
**Erdbeersaft**  
per Glas 80 ->  
**R. Oliven-Öel**  
per Glas 1.20.  
**A. Krantz Nachf.**  
Bernauerstraße 200. Gr. Steinstraße 11.

**Ausverkauf von Fahrrädern.**  
Wegen vorgerückter Saison verkaufen  
wir unsere ganz vorzüglichen  
**Badenia-Fahrräder**  
unter weitgehender Garantie zu be-  
deutend herabgesetzten Preisen. Laternen,  
Glocken, Entwürfen, Taschen etc.  
**Klooss & Bothfeld,**  
Gr. Ulrichstraße 57.

**Wilh. Heckert**  
Gr. Ulrichstr. 62.  
Badewannen von Zink und Eisen emailliert. Circulations-Bade-  
Einrichtungen, Kinderbadewannen, Arm-, Fuß-, Kumpf- und Sitzbade-  
wannen. Bidets, Zimmer-Closets mit und ohne Wasserfüllung.